

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die gewöhnliche Einzelexemplare oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Hauszettel und Familienzettel, 10 Pf. Die Cuttung für die laufende Bezahlung (Merseburger Kreisblatt) monatlich 1 Mark. Einmalige Anzeigen in Zahlung genommen. Schwermere Satz wird angemessen höher berechnet. — Bestellungen 40 Pf. — Abdruckgebühren und Portokosten extra.

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger viertel, 27, 1, 20, monat, 40 Pf., durch die Post bezogen halbjährlich 1 Mark, vierteljährlich 50 Pf. Die Abnahme v. d. Exped. 20 Pf. — Bezug 20 Pf. — Einmalnummer 10 Pf. — Ort des Lesers einmalig nach. — Für unvollständige Einlieferungen wird keine Gewähr gegeben. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. Geschäftsstelle Güntersb. 1.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustrirtem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 36.

Sonnabend, den 12. Februar 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Höchstpreise für den.
2. Schrotten auf nicht gewerblichen Schrotmühlen.
3. Mästung von Schweinen und Einladung zur Sitzung.
4. Instruktion zur Ausführung des Impfgesetzes.
5. Wahl des Landwirts G. Kreisjäger zum 1. Schöppen und des Landwirts G. Sangrod zum 2. Schöppen für die Gemeinde Penna.

Tageschronik

Der Reichskanzler hat sich einem New-Yorker Berichterstatter gegenüber mit Wohlwollen über die „Lusitania“-Angelegenheit ausgesprochen.

Die Reichsregierung hat den Gesandten der Neutralen eine Denkschrift über die feindseligen bewaffneten Konvois überreicht, die auf eine baldige energische Verschärfung des Unterseekrieges hindeuten.

Die Unternehmung des Vierbundes gegen Saloniki wird nunmehr als nahe bevorstehend betrachtet.

Die griechische Kammer hat der Regierung fast einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen.

In Birmingham soll ein riesiger Zeppelinschaden angefertigt sein.

Auf Hamsgate haben deutsche Marinesieger einen erfolgreichen Bombenangriff gemacht.

Briand's Besuch in Rom wird mit großem offiziellen Pomp gefeiert.

Eine amtliche chinesische Darstellung schildert die Lage im Innern Chinas als befriedigend.

„Es geht etwas vor . . .“

Eine Spannung liegt in der Luft, die schnell und schwer auf uns lastet. Seit die trübsame Januar-Witterung günstigeren Verhältnissen Raum gegeben hat, regt sich geheimnisvoll aller Orten. Ein jeder von uns fühlt, daß die Nachrichten, die jetzt von den Fronten und aus den Lagern der Freunde und Feinde kommen, zwar noch jeder einschneidenden Bedeutung entbehren, daß sie aber Anzeichen und Vorzeichen von Größeren sind. Je redseliger unsere Feinde werden und je schweigsamer unsere Führer sich verhalten, umso näher rücken uns, wenn auch noch nicht die Entscheidungen, so doch immerhin gewisse Zwischenunternehmungen. Aus den Mitteilungen der feindseligen Presse kann man sich keinen Vers über die Kriegslage zusammenreimen, weil sie absichtlos so verworren wie nur irgend möglich sind und sich selbst, der Vermunft und Wahrheit widersprechen. Und die maßgebenden Männer des Vierbundes versichern es so meistbehaft, ihre Pläne und Entschlüsse zu verbergen, daß im ganzen Verlauf des großen Krieges ihre Unternehmungen, ihre Operationen als vollkommen überraschungen für Freund und Feind gewittertlich sich entladen. Gerade weil jetzt alles so unsichtbar und still ist, umso fester und greller werden hernach die Blitze zünden, umso vernichtlicher und gewaltiger einschlagen. Starke Nerven und auferachtliche Geduld sind für uns „Mittige“ die besten Mittel, um die Spannung, das Harren und Warten siegesthaft zu überleben. Nur nicht ängstlich und unruhig werden, nur den Männen und Geschehnissen kein Gehör schenken, die sich — Mantwürken im Frühjahr gleich — schon wieder zu rühren beginnen.

Daß hidden wie drüben neben militärischen Vorbereitungen auch politische Maßnahmen in Behandlung sind, erhellt aus mancherlei Ansichten. In der Entente

kräftig bedenklich und die Reise Briand's mit einem ganzen Stabe von Überredungskünstlern nach Rom ist ein letzter Versuch, den großen Riß im Vierbunde wieder zu heilen.

Die Verhandlungen mit Rumänien einerseits, mit Washington (in der „Lusitania“-Frage) andererseits, von deren Ausgang immerhin gewisse Impulse zu erwarten sind, machen außerdem auch auf Seiten des Vierbundes eine gewisse Zurückhaltung begründet. Doch darf man sicher sein, daß die deutsche Seeresleitung sich die Initiative keineswegs nehmen lassen, sondern auch ferner dem Gegner das Geleitz des Handelns diktieren wird. Die heutigen Kundgebungen auf dem Gebiete des Seekrieges lassen hier ganz besonders auf neue, lebhafte Tätigkeit, namentlich unserer U-Boote, mit aller Bestimmtheit schließen.

In Nachrichten von den Fronten liegt, soweit der Balkan, Tirol und Küstenland in Frage kommen, nichts von ändernder Bedeutung vor. Es ist Pascha scheint in den Bahnen Nikitas zu wandeln, denn er hat sein flüchtiges Vermögen bereits in Sicherheit gebracht, indem er seine Gemahlin mit samt dem schönen Mammon nach Italien voranschickte. Für ihn selbst liegt, sobald die Sache, wie er im Voraus weiß, schief gegangen ist, ein Flugzeug als Fluchtzeug bereit. Noch dem Urteil der Kriegsberichterstatter unserer Verbündeten sind nämlich die Unternehmungen in Mittelafrika in ein akutes Stadium getreten, wenn auch die „Vorrückung“ gegen Durazzo in nahezu wogendem Gelände kein rasches Vortragen der Divisionen und der meist kampflösen Märsche des Bewegungskrieges gestattet. Und aus Italien kommt die Kunde, daß alle Wortgruppen zurückgezogen werden müssen, die weil Salona als Sammelpunkt und Verteidigungsvorort ansehnlich sei. Die vulkanisch erglühenden und vulkanisch erhaltenden Italiener haben eben an beiden Seiten der Adria Enttäuschung gelernt, sie wissen, daß sie ebenso wie an Geth und Menzo auch in Albanien in die Defensive gedrängt worden sind. Ob das auch von der französisch-englischen Armee bei Saloniki, Seres und Kavalla gilt, wird die Zukunft lehren. Die neuesten Verlautbarungen berechtigen auch hier zu der Vermutung, daß die Entscheidung bald gesucht werden wird.

In der Westfront ist die Tätigkeit der Artillerie eine besonders lebhaft geworden, insofern ist nicht erkennbar, ob irgendwo besondere Anstrengungen sich vorbereiten, die aus dem Rahmen der bisherigen herausfallen. Im Osten sind die Kämpfe im ganzen belanglos und wenig nachhaltig. Auch hier scheint der Feind insofern nicht an einem Mangel von Artillerie-Munition zu leiden.

Die Unterlegenheit im Luftkriege ist unseren westlichen Gegnern besonders empfindlich zum Bewußtsein gekommen. Die Luftverbindung von London hat das Seereskommando dem Flottenkommando abgenommen und auch in Frankreich ist die Leitung des Luftkrieges in andere Hände übergegangen. Französische Nachrichten kommen aus Amerika über den Bau von riesigen Kampflinien, deren praktische Bewährung wir erst einmal in Ruhe abwarten wollen.

Das ist überhaupt z. B. die Lösung: Alwaraten! Am meisten gilt sie von der Entwicklung der Dinge im ferneren Osten. Das Verhältnis von Japan zu England einerseits, zu Nordamerika andererseits und endlich zu China bietet Probleme, auf deren Entwicklung zu achten jetzt ein besonderer Anlaß vorliegt, obwohl die Ereignisse dort durch näherliegende Sorgen unseren Augen verdeckt werden. Der ferne Osten wird in nicht zu ferner Zeit unser Interesse aller Voraussicht nach besonders fesseln.

Vom Kriege.

Zwei bedeutsame Kundgebungen

find von der Reichsregierung in Sachen unseres Unterseebootkrieges erfolgt.

Der Reichskanzler über den „Lusitania“-Streit.

Am 10. Februar. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „New-York World“ in Berlin, Wiesgand, sagte der Reichskanzler u. a., daß deutsche Volk sei überzeugt, daß die deutsche Regierung in ihrem Bestreben, der amerikanischen Entgegensetzung zu kommen, bis an die äußerste Grenze gegangen sei. In Deutschland herrsche vielfach die Ansicht, daß die jüngsten Reden des Präsidenten Wilson gegen Deutschland gerichtet seien. Man dürfe glauben, daß Wilson und Lansing ein geheimes Abkommen mit England getroffen hätten. Nur so erkläre man sich die auffällige Unterstützung der Verbündeten durch Amerika. Wohl unterrichtete und zuverlässige deutsche Finanzkreise hätten ihm, dem Reichskanzler, erklärt, die Doppelprovision in Wallstreet hätten erkannt, daß sie ihre Kapitalien auf der falschen Seite angelegt hätten; sie spannten daher jetzt ihre äußerste Kraft an, um Wilson und Lansing zu beeinflussen, mit Deutschland zu brechen, in der Hoffnung, dadurch die Niederlage Deutschlands doch noch erreichen zu können. Der Wortlaut der Lanfing'schen Forderungen sei derart gewesen, daß keine andere Wahl geblieben sei, als ihn abzulehnen. Keine deutsche Regierung könne das deutsche Volk einer derartigen Demütigung aussetzen und dann noch im Amt bleiben. Er hoffe, daß der gegen den Verband des amerikanischen Volkes begangene Verstoß durch Deutschland Amerika weimöglichst entgegenkommen werde.

Wie sieht das, Herr Wilson? . . . Es ist im höchsten Grade bemerkenswert, daß der Reichskanzler es an der Zeit findet, derart großes Gewicht nicht nur aufzuführen, sondern auch abzuwehren. Diese erschütternde Sendbarkeit dürfte infelz Sam höchst tonamental unheimlich und wir dürfen nicht zweifeln, daß diese Faktoren drüber verstanden werden wird.

Das Wort bemerkt dann: Die amerikanische Regierung scheint sich jener Auffassung des Kanzlers angeschlossen zu haben, weil die Verhandlungen zwischen Berlin und Washington sich angeht nur noch um die Frage der Freisetzung des Wortlautes des gegenseitigen Übereinkommens drehen.

Die Verhandlungen über die „Lusitania“.

Der „N. Y. W.“ schreibt halbamtlich: Die bis heute mitteilend aus der amerikanischen Bundeschapschaft hier vorliegenden Nachrichten berechtigen nicht zu der Behauptung, die sich immer wieder in der Presse findet, daß die „Lusitania“-Frage bereits als völlig beigelegt betrachtet werden dürfe. Nichtig ist wohl nur, daß über den Wortlaut der Erklärung, mit der die Sache endlich aus der Welt geschafft werden soll, ein weiterer Schritt zwischen Berlin und Washington stattfinden wird.

Deutsche amtliche Denkschrift über die Behandlung bewaffneter Konvois.

Die Reichsregierung hat den diplomatischen Vertretern der neutralen Mächte in Berlin laut „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Denkschrift zugestellt. Darin wird auf die seit langem von England gelübte Praxis der Bewaffnung seiner Handelsschiffe mit Geschützen und die geheime Instruktion an die Schiffsführer hingewiesen, daß Unterseeboote, wenn sie sich in der Nähe zeigen, auszugreifen seien. Englands Verbündete hätten diese Praxis ohne Einschränkung nachgemacht. Nach dem Vorkrieg seien bewaffnete Handelsschiffe Kriegsschiffen gleichgestellt. Diese Bestimmung habe England dadurch zu umgehen versucht, daß es behauptet habe, seine Schiffe nur zu Verteidigungszwecken bewaffnet zu haben. Leider hätten einige Neutrale (siehe Nordamerika)

diese Begründung gelten lassen und solchen bewaffneten Schiffen alle Rechte neutraler Kaufmänner eingeräumt. Aus diesen Darlegungen nun zieht die Denkschrift in ihrer Nummer 4 den folgenden logischen Schluss:

1. Unter den vorstehend dargelegten Umständen haben feindliche Kauffahrtschiffe, die mit Geschützen bewaffnet sind, kein Recht mehr darauf, als friedliche Handelsfahrzeuge angesehen zu werden. Die deutschen Seestreitkräfte werden daher nach einer kurzen, den Zielen der Neutralen Rechnung tragenden Frist den Befehl erhalten, solche Schiffe als Kriegsführende zu behandeln.

2. Die Deutsche Regierung gibt den neutralen Mächten von dieser Sachlage Kenntnis, damit sie ihre Angehörigen warnen können, weiterhin ihre Person oder ihre Vermögen bewaffneten Kauffahrtschiffen der mit dem Deutschen Reich im Kriege befindlichen Mächte anzuvertrauen.

Diese Denkschrift reist den heftigsten Briefen und Vorwürfen gründlich die Masse herunter und die der Denkschrift beigegebenen Anlagen (darunter photographische Abbildungen der Geheiminstruktionen an englische bewaffnete Handelsfahrzeuge, wonach jedes feindliche U-Boot anzugreifen ist) erwidern die in der Begründung angeführten Tatsachen in folgender Weise.

Man kann kurzen haben wir nun also endlich auf allen Seestreiksanstößen einen frischen, fröhlichen und rücksichtslosen U-Boots-Krieg zu erwarten, an dem Gren und Wilson ihre beste Freunde haben sollen!

Die österreichisch-ungarische Regierung hat das Vorgehen der Reichsregierung durch eine parallele Maßnahme wirksam unterstützt.

Die Lage auf dem Balkan.

„Der Angriff auf Saloniki ist sicher zu erwarten.“

Angelo, 10. Februar. Der Journalist Antonoff vom „Nishe Slow“, der vom Saloniki-Konflikt in empfindlicher Weise berichtet, hat in „Görner und Nishe“ in Ermahnung seines Berichtes in dem Moskauer Blatte eine Äußerung König Konstantins, die von der griechischen Militärregierung geteilt worden war, obwohl der König selbst gegen ihre Veröffentlichung nichts einzuwenden gehabt hätte. „Auf meine Frage“, sagt der Berichterstatter, „über die Möglichkeit eines bulgarischen Angriffs auf Saloniki“ antwortete der König, „ein solcher Angriff sei sicher zu erwarten, weil der Bierverband diese Stadt als Basis gegen Bulgarien sowie gegen die Türkei gewählt habe. Es sei mir natürlich, daß sich Bulgarien und die Türkei zu einem gemeinsamen Angriff gegen die dortigen Stellungen der Entente vorbereiten hätten. Der König gab seine vollkommene Gleichgültigkeit über den Ausgang der Verträge des Bierverbandes auf dem Balkan kund.“

Paris, 10. Februar. Der „Temps“ berichtet aus Athen, daß die französischen Streitkräfte bei Saloniki nach der griechisch-bulgarischen Grenze hin und zwar in Fällung mit dem Feinde seien. Wichtigste Veränderungen aus dem Hinterlande seien in Saloniki gelaufen. Die serbische Armee soll im Falle einer Offensive verwendet werden.

Sofia, 10. Februar. Kriegsminister Masidowen erklärte Vertretern der Presse: Welche Vorbereitungen die Engländer und Franzosen in Saloniki ausführen werden, sie werden ihre Vernichtung vielleicht verüben, aber nicht abwenden. Den Engländern selbst ist es kein Geheimnis, daß ihr Weiterverbleiben in Saloniki nicht nur nutzlos, sondern sogar schädlich für die Entente ist. Sobald die Saloniki-Aktion erledigt sein wird, ist der Krieg für uns beendet, insofern wir ihr kämpfen werden, wenn man uns auf dem Balkan noch angreifen sollte. Die Italiener haben noch nicht erklärt, ob sie Salona bis zum Anbruch halten wollen. Entschieden sich die Serenreicher, Salona anzugreifen, werden sie es sicher nehmen. Die Ereignisse seitens Serbien das vorläufige Verhältnis der Bündnisgenossen. Auf den Schlachtfeldern leben die bulgarischen Soldaten in brüderlichen Beziehungen zu den Verbündeten. Daran wird sich das künftige vollkommene Einvernehmen unter den Mitgliedern des Bündnisses aufbauen.

Aberwahnungsblöde der griechischen Rüste. Dem „Secolo“ zufolge hat ein großes englisch-französisches Geschwader die Überwachungsblöde der griechischen Rüste begonnen. Die Blöde erstreckt sich von der Insel Korfu bis zur Grenze von Stavola.

Griechenland entläßt die Militärmissionen. Der „Moner Nouvelliste“ meldet, daß die italienische Militärmission von der griechischen Regierung entlassen wurde. Das Wort muß wissen, daß alle anderen in Griechenland tätigen Militärmissionen gleichfalls entlassen werden sollen.

Vertretungsstimm der griechischen Kammer. Athen, 10. Februar. (Ag. Savas.) In der Kammereröffnung waren alle Abgeordneten anwesend. Ministerpräsident Enludis verlas eine Regierungserklärung über die Politik der Regierung, die vor allem darin besteht, die Stärke der Nation zu verfestigen zu erhalten und die nationalen Interessen zu wahren. Diese Politik, sagte Enludis, hat die Billigung der Mehrheit der Nation gefunden und wird fortgesetzt werden, was das Land, den das Volk mit sich tragen wird. — Der Abgeordnete Popp brachte eine abweichende Auffassung zum Ausdruck. Gunnaris erwiderte ihm in lebhafte Rede, in der er das Programm der Regierung entwickelte.

Athen, 10. Februar. (Savas.) Die Kammer hat der Regierung ihr Vertrauen mit 266 von 272

Stimmen ausgesprochen. Im Laufe der Debatte erklärte Gunnaris über die Frage der Neutralität: Wir werden aus der Neutralität herantreten, wenn die nationalen Interessen es erfordern werden. Der Minister schloß mit den Worten: Die Regierung muß die Wahlmöglichkeit anrecht erhalten. Wenn später irgend ein Anzeichen die Möglichkeit einer Wörtchen erkennen lassen sollte, so wird die Regierung ihre Zweckmäßigkeit prüfen.

Gunnaris mit absoluten Vollmachten ausgerüstet. Frankfurt a. M., 10. Februar. Über die Lage in Griechenland erzählt die „Reit. Ztg.“ aus Konstantinopel: Die Regierung hat sich hart gefestigt, sie ist von der bisher beobachteten Defensive sogar ziemlich ausgeprochenen Offensive übergegangen. Die Anhänger von Venizelos werden stark bewacht. Eine feindliche Bewegung im Volke macht sich mehr und mehr gegen diese Anhänger geltend. Venizelos beschäftigt, auf Drängen der Entente nach Saloniki zu ziehen, um dort eine Regierung zu bilden. Ein letzter Wagemut oder er jedoch diese verdrängende Idee auf. Unter dem Vorwand einer Krankheit hielt er lange in seiner Wohnung eingeschlossen. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß Venizelos überhaupt aus dem politischen Leben auscheiden will (?). König Konstantin hat dem Minister des Innern, Gunnaris, absolute Vollmachten gegeben, gegen die Venizelisten einzuschreiten. Eine Sonderkommission unter dem Vorsitz von Gunnaris, welcher der Chef des Generalstabes, der Postkommandant von Athen, der Direktor der öffentlichen Sicherheit und Admiral Konstantin angehören, ist beauftragt worden, über die innere Ordnung im Lande zu wachen. In einem dem König unterbreiteten Bericht fordert diese Kommission die Verhängung des Belagerungszustandes im ganzen Königreich und die Erziehung der Postgouverneure durch Militärkommandanten. Der König hat den Bericht zum mindesten beantwortet.

Annamitisch-bulgarische Annäherung? Von der russischen Grenze wird gemeldet: Das halb-offizielle Blatt „Rouze Bessnia“ erzählt von hervorragender diplomatischer Stelle, daß in der letzten Tage bestimmte Annäherungen auf dem Balkan stattgefunden hätten. Zwischen Rodostanow und Brastina haben wichtige Besprechungen stattgefunden, die außerordentlich flüchtig auf die Lage gewirkt haben. Das bulgarisch-rumänische Verhältnis sei nun so weit geregelt, daß eine vollständige Übereinkunft in manchen wichtigen Fragen beider Länder erzielt werden konnte.

Aus dem Westen.

Erneute Besichtigung von Belfort. Paris, 10. Februar. Der amtliche französische Bericht vom 9. d. M. abends, lautet u. a.: Heute zwischen 5½ und 6 Uhr 10 Minuten nachmittags war der Feind sieben schwere Geschosse auf Belfort und seine Umgebung.

Besonders listiger Nachfolger. Paris, 9. Februar. Der Artillerieoberst Negrier, Direktor der prototypischen Militärzentrale, wurde zum Direktor des militärischen Flugwesens im Kriegsministerium ernannt.

Gewaltiger Juppelinsiden in Birmingham. Amsterdam, 9. Februar. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß bei dem letzten Juppelins-Angriff auf England der größte Schaden in Birmingham angerichtet wurde, wo neun große Fabriken und 31 Häuser eingestürzt bzw. zerstört sind. Die Zahl der Toten läßt der Zensur nicht zur Veröffentlichung zu, doch behaupten sich am Morgen nach dem Juppelins-Angriff in den 15 Spätären Birmingham über 135 Verunglückte.

Luftangriff auf Namsgate. Berlin, 10. Februar. Am Nachmittag des 9. Februar besetzten unsere Marineflugzeuge die Kasernen und Fabrikanlagen sowie die Kasernen von Namsgate (südlich der Dementenänderung) ausgiebig mit Bomben. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der erste Gumbendruck-Sieg. London, 9. Februar. „Daily Telegraph“ schreibt: Im April wird eine neue Kriegsanleihe von unbegrenzter Höhe ausgeben werden, und man hofft, daß ihr ein beträchtlicher Sieg im Felde vorausgehen werde (!).

Verhaftungen in Glasgow wegen aufrührerischer Gefinnung. London, 9. Februar. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des sozialistischen Blattes „The Worker“ in Glasgow wurden drei Personen verhaftet unter der Auflage, daß sie unter der Bewachung einer aufrührerischen Gefinnung verzeihen und die Herstellung von Kriegsmaterial durch Druckmaschinen verhindern hätten.

Einsparung von elf englischen Jahresklassen. London, 9. Februar. Am 8. März werden elf Klassen der Leute, die 1886 bis 1896 geboren sind, unter dem Dienstpflichtgesetz aufgerufen werden.

Der Kampf um die französische parlamentarische Kontrollkommission. Paris, 10. Februar. Der von Renaudel ausgehende Antrag, eine parlamentarische Kontrollkommission in der Armee einzurichten, der von den gemäßigten Sozialisten angenommen wurde, beschäftigt die Parteien. Die sozialistischen Republikaner haben sich dem Antrag angeschlossen. Die Radikalen waren grundsätzlich einverstanden und wollen nur eine andere Form. Gelehrten besprechen die Aktion über die Rechte und die nationalen Repräsentative der Vorläufer. Sie schreiten sowohl die Bildung eines Ausschusses aus Kammer und Senat wie eine ständige Abordnung parlamentarischer Kontrollleute ab.

Die Abneigung des Engländers gegen das Studium.

Haag, 9. Februar. „Daily Mail“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß das Unterrichtsministerium in England sehr im Argen liege und eine der schwächsten Stellen in der allgemeinen Rüstung Englands bilde. Auf diesem Gebiet sei es von Deutschland vollständig überholt worden. Aber dieses mangelhafte Unterrichtsministerium habe auch einen großen Einfluß auf die freigesammettliche Ausbildung der Offiziere, besonders der Generalstabler. Auch hier wird ausgesagt, daß England von Deutschland eingeholt werden sei. Lord Moulton habe gegen bedauerlicherweise Zustand der Abneigung geschrieben, die der Engländer im allgemeinen einem gründlichen Studium entgegenbringt. Wenn diese Erklärung richtig ist, sagt der „Mail“, dann ist die Lage hoffnungslos.

Aus dem Osten.

Frontschmarotzer. Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 10. Februar. Amlich wird verlautbart: Der Feind entsetzte gehen in 28 Objekten und an der östlichen Front erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Erneuerung des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt und an verschiedenen Stellen Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungslinien vor. Es kam insbesondere im Abschnitt des oberösterreichischen Jantzer-Regiments Nr. 14 zu heftigen Vorpostenkämpfen, die auch die Nacht über fortwährend und schließlich auf der völligen Vertreibung des Feindes endeten. Bei einer heftigen unruhigen Beschäftigung wurden etwa 300 russische Soldaten getötet und viele Gefangene gemacht. Auch bei unseren Vorposten verdrängte von Tarnopol wurde in der Nacht von gestern auf heute erbeutet gefangen. Die Russen überließen abermals die schon in einem der letzten Berichte anzeigliche Schanze, wurden jedoch durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. An der bestarrablen Grenze war kroatische Landwehr ein russisches Bataillon aus einer auf ausgebenen Vorposten gegen die Hauptstellungen zurück.

Der Krieg gegen Italien.

Die Kämpfe an der Nordfront sind mehr und mehr eingeschloffen. Die Zurück vor einer österreichischen Offensive löst in italienischen Kreisen im Westen sein.

Verband in Rom.

Rom, 10. Februar. Die Mailänder Blätter melden aus Rom, daß der französische Ministerpräsident Briand, Bourgeois und die anderen Mitglieder der französischen Mission heute vormittag in Rom angekommen sind. Sie wurden auf dem Bahnhof von italienischen Ministerpräsidenten Salandra, dem Minister des Äußeren Sonnino und anderen Ministern, Abgeordneten und Senatoren empfangen. Eine große Menge inquirierte den Bahnhof; die Stadt war besetzt. Der römische Berichterstatter der „Stampa“ besonnet, verfahren zu können, das noch höchstwahrscheinlich nach der Rückkehr Briands nach Frankreich greifbare Beweise der engsten militärischen Zusammenarbeit der Alliierten erleben werde. Unter den vorläufigen Besuchen an die italienische Regierung befindet sich derjenige der Zeit in einem beherrschenden italienischer Verbände in Saloniki und auf Korfu (s. h.); es handelte sich nur darum, die Teilnahme, die bereits bei der Marine zur Tat geworden sei, auch auf das Meer auszuweiten.

Der „Corr. d. Sera“ schreibt in einem Leitartikel über die Reise Briands, daß die Dinge nicht gingen, wie sie gehen sollten. Die von allen Seiten gewünschte engere Vereinigung stehe noch in weiter Ferne. Wenn jetzt nicht die größte Harmonie erreicht werde, werde die Entente am Schlußjahr gründe geben. Das Wort zählt alle Misserfolge des Bierverbandes in Folge des Gaoismus und des Mißtrauens seiner Mitglieder auf. Die Wölfer erteilen heute, sagt das Blatt, Briand und Salandra kategorisch den Befehl, sich zu einigen, ohne läugerische Berichte über die nicht vorhandene Einigkeit. Andernfalls kommt eine Tragödie mit juristischer Verantwortlichkeit der Regierung.

Briand bleibt drei Tage in Rom.

Keine Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

Der „Reit. Ztg.“ zufolge wird aus Mailand gemeldet: Der römische Korrespondent der „Stampa“ demontiert das Gerücht, daß die Doureille Briands die italienische Kriegserklärung an Deutschland bezwecke.

Der türkische Feldzug

Der Kampf um Antel-Amara.

London, 10. Februar. Das Neueste Büro meldet aus Delchi: Ein Communiqué aus Mesopotamien besagt, daß General Townshend noch immer Antel-Amara als Punkt von strategischer Bedeutung besetzt und daß General Bullmers Eruptionen bezwecken, ihn dort an unterliegen. Sein Angriff ist hochbedeutend. Die „Times“ schreibt hierzu im Leitartikel: Diese Aufkundigung ist interessant, weil sie die künftigen Absichten enthüllt. Aber augenblicklich ist die Hauptfrage, daß die beiden Generale sich vereinigen. General Townshend wird bei Antel-Amara seit zwei Monaten belagert. Das ganze Reich wird sich freuen, wenn die Entlastungskolonien in 28 Meilen, welche sie von Antel-Amara trennen, überromen haben.

Französische Angler über Smyrna.

London, 10. Februar. „Daily News“ meldet aus Athen: Man erzählt aus Mytilene, daß gestern ein französisches Flugzeugschwader Smyrna bombardierte. Über den angerichteten Schaden ist nichts bekannt.

Der Seeblock.

Englische Schiffsbesuche im Januar. Rotterdam, 10. Februar. Nouds Bericht für Januar weist den Verlauf von 89 Schiffsbesuchen und Anker-

fahrenden auf, diese Angaben sind natürlich gefühlig viel zu niedrig gehalten.

Norwegischer Dampfer vernichtet.

Oslo, 11. Februar. Der Postdampfer Nr. 10 ist gestern Abend in Oost von Holland mit 10 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers Marie eingehtroffen, die 30 Meilen nördlich von Trondheim auf eine Mine gefallen und gesunken ist. Wahrscheinlich sind der Kapitän, der erste Maschinist und der zweite Steuermann ertrunken.

Keine deutschen Schiffe als südamerikanischen Häfen auslaufen.

Aber die Schweiz und Frankreich sind angeblich aus Südamerika Nachrichten eingelaufen, daß es den Schiffen aus Deutschland gelang, trotz der Beschlüsse durch englische Kreuzfahrtschiffe unter der Flagge der Vereinigten Staaten südamerikanische Häfen zu verlassen, um im Atlantischen und Stillen Ozean zu kreuzen. Wie wir von unabhängiger Stelle erfahren, beruhen diese Nachrichten auf freier Erfindung. Unsere Seeger können sich unmöglich überzeugen, daß die Schiffe nach in den Häfen liegen. Sie können in einer Veränderung der Schiffe nur eine feindliche Finte erkennen.

Von den Kolonien und Übersee.

Neuer englischer Oberbefehlshaber in Ostafrika.

London, 10. Februar. Amstutz wird nemeid: General Smith Torrie hat aus Gesundheitsrücksichten auf den Oberbefehl über die für Ostafrika bestimmten Truppen verzichtet. Der südamerikanische Verteidigungsminister Smith tritt an seine Stelle.

Die Neutralen.

Aber die Lage in China.

Das der Berliner Gesellschafts-Gesellschaft folgende amtliche Nachrichten vom 5. Februar aus Peking lauten:

1. Die ausländischen Truppen der Provinz Jünnan sind in der Zahl sehr beschränkt, außerdem schlecht ausgerüstet und verproviantiert. Der Fall von Suifu (Szechuan) ist nur auf die verlässige Ankunft der Regierungstruppen zurückzuführen. Jetzt sind die Streitkräfte in Suifu zu einem kleinen in der Provinz Jünnan und gleichzeitig greifen die Provinzialtruppen von Tschingun Suifu von der anderen Seite an. Der Mord der Amerikaner aus dieser anderen Seite kann jederzeit eintreten.

2. Was den in der amerikanischen Presse als Versuchung in Bezug auf die in Ostafrika bezüglichen Vorfälle angeht, so hat sich der Geheimsekretär Schmittlin wegen Verletzung politischer Geheimnisse durch seine Refusen vor dem Gericht als Folge zu verantworten, während der Sekretär Fleming unter Verdacht der Verheimlichung diplomatischer Vorfälle in Unterinspektionshaft gesetzt wurde. Jetzt ist die Angelegenheit aufgeklärt, und die Genannten sind freigesprochen.

3. Civa aber tausend Mann entsandene Truppen der Amerikaner Monopol, welche wahrscheinlich wegen Verunsicherung in Ostafrika vorübergehend in die Städte, u. a. Batu und Scharaf. Die Amerikaner sind aber jetzt wohl in der Lage zu sein, und die übrigen belagerten Truppen in die Lage versetzt worden.

4. Japan hat seitdem keine Forderungen wieder gestellt.

5. Die Ironie betragende, die ursprünglich auf Auslieferung schiefen wurde, ist angeblich der inneren politischen Lage in Ostafrika, die sich als unbestimmte Zeit verschoben. Aber in Jünnan herrscht in sämtlichen Provinzen vollkommene Ruhe.

Aus Stadt und Umgebung

* **Vermählung im Kaiserhofe?** Wie wir in einem auswärtigen Blatte lesen, findet die Vermählung des Prinzen Joachim mit der Prinzessin Marie Margarete von Anhalt am 16. März in Potsdam statt. Die Berliner Presse hat bisher allerdings noch keine eigene Meldung, greift aber die erwähnte an.

* **Preisbeschränkung im Handel mit Weis, Bier, und Strickwaren.** Durch Anfrage bei den zuständigen Stellen ist festgestellt worden, daß die Bekanntmachung Nr. 23. W. 5021, 16. Febr. 1916, betreffend Preisbeschränkungen im Handel mit Weis, Bier, und Strickwaren vom 1. Februar 1916 in erster Linie deshalb erlassen ist, um eine öffentliche Handel und Gewerbe sowie Wirtschaftschäden zu vermeiden zu verhindern, die hinsichtlich der Folge der weitgehenden Beschaffung gewesen wäre.

Erörterungen über Änderungen dieser Preisbeschränkung fallen demnach mit den amtlichen Handelsverträgen und Verträgen der besonderen Handelsstände des Reiches zusammen zu werden.

Zur Vermählung unangenehm Arbeit ist daher dringend davon abgeraten, sich unmittelbar an die Kriegserstoff-Abteilung oder das Weisstoffbureau mit auf jene Bekanntmachung bezüglichen Anfragen und Anregungen zu wenden oder gar dergleichen Stellen nach Berlin zu unternehmen.

Einzelkaufsstellen können in der Angelegenheit grundsätzlich nicht erstellt werden. Mit Anregungen wende sich der Einzelle an die britisch-japanische Handelsvertretung.

Im Hinblick auf den oben erwähnten, daß die Verkaufsstellen nicht nur die Einzelhändler, sondern jeden Verkäufer, also auch Fabrikanten und Großhändler betrifft.

Zur Kenntnis der Behörden ist bekannt, daß eine veröffentlichte vorzeitige Veröffentlichung der neuen Beschaffungsbekanntmachungen gewissenhafte Seite dazu verantwortlich ist, wenn diese Veröffentlichung in irgendeiner Weise heraufgeführt. Dadurch würde die Bekanntmachung Nr. 23. W. 5021, 16. Febr. 1916, die verhindern soll, daß der Bevölkerung die Befreiung verloren wird, teilweise aufgehoben werden. Daher wird darauf hingewiesen, daß es ein Verstoß gegen diese Bekanntmachung (S. W. 5021, 16. Febr. 1916) anzusehen ist, wenn dem weiteren Verkauf solche in den letzten Januarjahren herausgegebenen Preise zugrunde gelegt werden, die in Wahrheit vor dem 1. Februar 1916 nicht erzielt worden sind.

* Die gekrönten Kaisergeburtstagsfeier unterer Jugendkompanie sollte, wie nicht anders vorzusagen, werden, wieder ein überwältigendes Gelingen. Die Aufstellungen und sonstigen Darbietungen haben ebenso selbstverständlich auf mehrdeutigen dermaßen Höhe, wie am Sonntagabend. So hat die Jugendkompanie wieder einmal in den meisten Kreisen die denkwürdigen Eindrücke hinterlassen, und die Freude über die Leistungen wird nicht zu reden von dem materiellen Erfolg, der Kriegspostfachverwalter zugute kommt.

* **Bitte der Brodenammlung.** Im Ansehung dieses Blattes bitten die Brodenammlung um Anwendung von Bräuneländern, Wäpfe, Schuhen und sonstigen überflüssigen

gegen und unbrauchbaren Sachen. Diese Bitte läßt sich nur unterstützen, wenn der Anhang an einem Verkaufstage der Brodenammlung steht, kann wohl verstehen, daß immer wieder um Anwendung von Sachen gebeten werden muß, da die kleinen Sorten immer schnell verfliegen sind. — Dem Unterrichten ist durchaus ein guter Ratgeber zu sein, wenn die Einträge der Brodenammlung ist die zu bestimmen, die Kosten für die sozialen Arbeiten des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes zu decken, die u. a. als Mitgliedsbeiträge, Weihnachtsgeld, Schenkerbeiträge und Berufsberatungsstelle inwieweit die Wohle der höchsten Frauenwelt dienen. Die weitere Lage der Bundesangelegenheiten Einrichtungen sei hiermit anlegentlich empfohlen.

Aus Provinz und Reich.

Angersdorf, 9. Februar. Letzte Nacht wurde beim Gutsbesitzer Tannenberg ein Diebstahl. Den Dieben fiel ein großer Beutel Stroh und Stroh im Gesamtwert von etwa 150 M. in die Hände. Trotz eifriger Nachforschung konnten sie noch nicht ermittelt werden.

Dürrenberg, 10. Februar. Nach dem Betriebsbericht der preussischen Bergwerksverwaltung für 1914 wurden in diesem Jahre über 2 Millionen Tonnen Erz, die der Reinerting betrug sich auf 197.800 M gegen 192.102 M im Vorjahre.

Duerst, 11. Februar. Der Fahrradieb, welcher vor kurzem in hiesiger Stadt zwei Fahrräder gestohlen und sofort wieder weiter verkauft hat, hat wie jetzt hier bekannt geworden ist, am gleichen Tage vorher in Weichseltra aus einem Geschäft ein Fahrrad gestohlen und daselbst ebenfalls weiterverkauft. Wie noch einmal sein dürfte, trug der Dieb sehr grobe Unteroffiziersuniform und hatte sich mit dem Bande des Eisenkreuzes schmückt. Er nannte sich Werner und gab an, aus Großstadt zu sein.

Strohfabrik, 10. Februar. Das preussische Ministerium hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Sparmaßnahme in Papierverbrauch befaßt. Es wird darin folgendes bestimmt: Es sind 1. der Vermerk über Verlegung von Akten sowie die Urtheile von Verfügungen inwieweit in den Akten oder auf dem Eingangsfortschritt aufzuführen. 2. Verfügungen sollen für deren Aufhängung nicht besondere Anordnungen bestehen — mit der Schreibmaschine und mit Schreibmaschinenpapier herzustellen. 3. Bei Reinschriften sind zu verwenden: an ausstrahlende Befürden ganze Bögen oder, soweit möglich, halbe Bögen in Quoritur, an inländische Staats- und Gemeindefürden halbe Bögen in Folio oder Quoritur, an Privatpersonen möglichst nur Viertelbögen (Quartblätter), sofern der Inhalt nicht etwa mehr Raum beansprucht. 4. In allen Mittellungen und Verhandlungen können Postkarten benutzt werden, sofern nicht eine unerschöpfliche Mitteilung in dieser Form unbedingt erforderlich könnte. 5. Soweit möglich, namentlich wenn der Inhalt absehbarer Schriftstücke für die Akten überflüssig ist, über die Zurückhaltung von Vermerken genügt, ist für Schreiben und kurze Berichte die ursprüngliche Form zu wählen. Einfache Aufträge sind möglichst mit schriftlicher Antwort zurückzugeben. 6. Die Unterlassung von Abschriften zu den Akten ist, wenn möglich, durch kurze Vermerke zu ersetzen. 7. Neue Berichte mehrere Seiten umfassen, so ist nur die erste Seite gebrochen, die zweite Seite aber breit zu schreiben. 8. Bei der Verwendung von halben Bögen in Folioform oder von Viertelbögen (Quartblättern) ist ein Defizit zu lassen.

Berlin, 10. D. 10. Februar. Am Ende des Monats des Reichsfinanzministeriums ist der Reichsminister für die Finanzen, der im August v. J. im Walde bei Bergsenfeld der Schloffer Strauß aus Berlin ermordet hatte, hingerichtet worden.

Dom Ausland.

Sturm in der Tatra.

In der Tatra herrschte in den letzten Tagen ein furchtbarer Sturm, der nach gemessenen Schätzungen einen Schaden in ungefährer Höhe von 5 Millionen Kronen angerichtet hat. Auf ganze Strecken wurde der Wald vollständig vernichtet.

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft.

* **Preisermäßigung für Spiegelglas.** Wie wir erfahren, hat der Verein Deutscher Spiegelglasfabriken, einer Anrechnung aus Glasvertriebs, die Preise für größere Spiegelgläser um durchschnittlich 5 Prozent ermäßigt.

Reklameteil.

Mia Sacchetto im Victoria-Theater! Seit heute Freitag wird in obigen Victoria-Theater ein Film gezeigt, der sicher ebenso wie in anderen Großstädten auch in Halle-Anhalt finden wird. Die Weltkämpfer teilt sich der Film und wird dadurch besonders Interesse hervorgerufen, daß die bekannte Schanielerin und Tänzerin Mia Sacchetto die Hauptrolle darin übernommen hat. Wie immer, ist auch dieser Film, worin die Meisterin der Tanzkunst auftritt, ein Schauer. Jedoch ist das nicht allein ein Ereignis, daß Mia Sacchetto in diesem Film spielt, sondern vielmehr das, daß sich die Künstlerin im Victoria-Theater angemeldet hat und sich auf der dortigen geräumigen Bühne am Sonntagabend dem Publikum in großer Fülle in Person vorstellen wird. Somit hat man die in Halle noch nie dagewesene Gelegenheit, die Künstlerin persönlich im Film, wie in natürlicher Gestalt auf der Bühne zu sehen.

Wettervorausage.

Sonntags, 12. Februar: Zeitweise aufklarend, doch auch geringe Niederschläge.

Letzte Depeschen.

Vericht der Obersten Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 11. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Vimy machen die Franzosen nach hundertägiger Artillerievorbereitung Ansat den Versuch, die dort verfahrenen Stößen wieder zu gewinnen. Ihre Angriffe sind gegenwärtig nicht. Auch südlich der Somme werden sie nicht von der verfahrenen Ziele nicht zu gewinnen. In der Nähe und in der Champagne heftigste heftigste Artilleriekämpfe. Einer neuerer Feststellung ist sich unbekannt los und trieb bei Belfort über die feindliche Linie.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Müdigkeit des Schlammjahres wurde der Vorstoß eine härteren russischen Stellung abgewiesen.

Nachdem Kriegsschauplatz.
Derselbe Heeresleitung.
Ein englischer Kreuzer vernichtet, ein zweiter torpediert.

Berlin, 11. Februar. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar trafen bei einem Torpedobootvorstoß unsere Boote auf der Doggerbank, etwa 120 Seemeilen östlich der englischen Küste, auf mehrere englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergriffen. Unsere Boote nahmen die Verfolgung auf, versenkten den neuen Kreuzer „Arabis“ und erzielten einen Torpedotreffer auf einem zweiten Kreuzer. Durch unsere Torpedoboote wurde der Kommandant der „Arabis“, ferner zwei Offiziere und 21 Mann getötet. Unsere Streitkräfte haben keinerlei Verwundung oder Verluste erlitten. Der Chef des Admiralsstabes.

Balkan-Konferenzen in Rom.
Bischof, 10. Februar. Der Neuen Kaiser Zeitung wird aus Mailand berichtet, Auffallend sind die Beziehungen des russischen Vorkämpfers Giers mit Serbien. Sie werden mit gewissen Anzeichen wichtiger Änderungen der politischen Lage in Mailand in Beziehung gebracht. In der Kaiser Zeitung empfing Serbien zwei mal den griechischen Gesandten Koroimila. Auch der rumänische Gesandte Chilo wurde in der Konferenz gesehen.

Rumänien's Heeresbericht.
Sofia, 10. Februar. Der bulgarische Gesandte in Bukarest, Aden, überreichte dem Ministerpräsidenten Ratiu eine Note Bulgariens, die im Hinblick auf die jüngste Überflutung der bulgarischen Grenze durch vertriebene rumänische Flüchtlinge die Befreiung aller Flüchtlinge im Wiederholungsfall erlaubt. Ratiu nahm diese Erklärung zur Kenntnis. Das Wort „Zweimal“ in Sofia bezeichnet die rumänische Politik, die eine Stellungnahme bis zur Entscheidung des Schicksals von Saloniit hinauszieht, als eine Politik der Unmöglichkeit; die rumänische Regierung möge erwidern, sagt das Wort, daß bis dahin die Entscheidung Rumänien's jede Bedeutung verliert.

Vermischte feindliche Schiffe.
London, 11. Februar. London meldet als vermischt die britischen Dampfer Sotrap, Tinnmouth, Glenariff und Summerica, ferner die britische Bark Anvermarck und die italienischen Dampfer Iniziativa und M. Venillure.

Schlechte Rüstungsansichten in Nordamerika.
Washington, 11. Februar. (Reuter.) Kriegserklärung Garrison hat demissioniert, wie verlautet, weil eine große Mehrheit des Kongresses gegen seine neuen Vorschlag betreffend eine kontinentalen Armee war. Auch der stellvertretende Sekretär des Kriegsdepartements Breckinridge hat demissioniert.

England wehrt sich gegen christliches Spiel.
London, 11. Februar. Der Skottland-Korrespondent der „Times“ wendet sich gegen die amerikanischen Vorschläge über das Geistesrecht. Die Annahme der Bestimmungen, das bewaffneten Handelsschiffen der Verhaftung englischer Häfen nur unter denselben Bedingungen erlaubt werden sollte, wie Kriegsschiffen, wäre selbstverständlich und würde tatsächlich zur Enttarnung der Handelsflotte führen. Denn die Bestimmungen ganz unbedeutend, das ein Handelsstoff einer freizügigen Macht dem Verbot zum Anhalten folgen würde; das würde rechtmäßig nur von neutralen Schiffen geordert werden. Die Verbündeten würden bei diesen Bestimmungen nur Nachteile und die Deutschen nur Vorteile haben.

Der türkische Heeresbericht.
Konstantinopel, 11. Februar. In der Frontzeitliche Feuer der Artillerie und der Infanterie. Der Feind, der vom rechten Ufer herordnen wollte, wurde nach zwei heftigen Gefechten abgeworfen, auf seine alten Stellungen zurückgezogen. Bei Koca-Ankara eine feine Veränderung. — An der Karabaglan Front wieder heftige Angriffe feindlicher Vorposten an unserer Frontlinie. — In der Karabaglan Front wieder heftige Angriffe am Nachmittag des 9. Februar ein Kreuzer auf der Höhe von Smyrna fünf Bomben gegen die Briten. Unsere antwortlichen Batterien erwiderten das Feuer, worauf sich der Kreuzer nach Amros zurückzog. Zwei Monitore, die vor dem Eingang zur Meerenge kreuzten, wurden gesunken, sich zu entfernen.

Wachende Einigkeit in Russland.
Sapozhnikoff, 11. Februar. Die „Nimwe Bremen“ meldet: Reichstag wolle die Pflicht der Jugend, daß der Krieg jahrelang von Deutschland vorbereitet werden ist, durch den Hinweis darauf, daß im Jahre 1914 ein Erfolg Deutschlands gänzlich vorhanden gewesen ist, daß die Deutschen vielmehr nach den Hoffnungen des ersten Jahres durch die mit äußerster Schnelligkeit improvisierten Kriegsvorbereitungen erst im Jahre 1915 Erfolg gehabt hätten. Dies alles ist mit verlässlicher Gewissheit und feiner Energie im tiefsten Geheimnis geschehen. Nach Meinung des Reichstags ist die Kriegführung nicht vor dem Krieg, sondern im Laufe des Krieges selbst gelernt.

Neue Bomben auf Belfort.
Paris, 11. Februar. Im amtlichen Heeresbericht von gestern nachmittag heißt es u. a.: Heute waren die Deutschen wieder zwei großkalibrige Granaten in der Richtung Belfort. Unsere Batterie nahm sofort den gefahren feindlichen Abwehrschlag der feindlichen Batterien unter Feuer (??), gleichzeitige die militärischen Anlagen von Dornach, südwestlich von Mülhausen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bekanntmachung,

betreffend

Mäßigung von Schweinen und Einladung zur Sitzung.

Ich mache hierdurch besonders darauf aufmerksam, daß innerhalb des Kreises die Bildung von Mäßigungsvereinigungen zum Mähen von Schweinen für den Staat ein unbedingtes Erfordernis ist.

Sonntag, den 13. d. Mts., 4.15 Uhr nachmittags

Auf die große Wichtigkeit der Mäßigung von Schweinen für den Staat sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Der Königl. Landrat. J. B. v. Jagow Landrat a. D.

Bekanntmachung,

betreffend Schrotten auf nicht gewerblichen Schrotmüllern.

Auf Grund des § 484 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Getreide vom 28. Juni 1915 (Weichs. Gezebl. Seite 363) wird folgendes anordnet:

Alle nicht gewerblichen Schrotmüllern sind von der Ortshörde unter Verzicht zu nehmen.

Wer eine nicht gewerbliche Schrotmühle im Besitz oder Gewahram hat, oder nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung erwirbt, hat dies unverzüglich der zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Zum Schrotten aller Art auf nicht gewerblichen Schrotmüllern ist die Genehmigung der Ortspolizeibehörde erforderlich.

Das Schrotten von Roggen, Weizen auch sogenannten Moggel- und Weizeninterioris ist nicht gestattet.

Der Antrag auf Genehmigung zum Schrotten nach § 8 ist bei der zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich zu stellen.

Die Ortspolizeibehörden haben in der schriftlichen Erlaubniserteilung Art und Menge des zu schrotenden Getreides sowie den Zeitraum (Tag und Stunde) für den die Erlaubnis erteilt wird, genau zu bezeichnen und das Schrotten überwachen zu lassen.

Jeder Inhaber einer nicht gewerblichen Schrotmühle hat eine Schrotliste über die von ihm geschroteten Getreidemengen zu führen.

- 1. laufende Nummer, 2. Art und Gewicht des zu schrotenden Getreides, 3. Gewicht der Schrotmenge, 4. Tag und Stunde des Schrotens, 5. Name des Aufstichtsführenden.

Wer der Anordnung des § 1 bis 7 zuwiderhandelt oder wer widerrechtlich den amtlichen Vorbehalt einer Schrotmühle (§ 1) entfernt oder verletzt, wird gemäß § 37 a. D. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000. M bestraft.

Diese Anordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 8. Februar 1916.

Der Königl. Landrat. J. B. v. Jagow, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Der Landesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Weichs. Gezebl. Seite 616) folgende Verordnung erlassen:

Der Preis für die Tonne inländisches Heu darf beim Verkaufe durch den Erzeuger nicht übersteigen:

- 1) bei Heu von Kleintieren (Füchsen, Esparsette, Molke, Schwedenheute, Weichhe und Weichhe usw., von mindestens mittlerer Art und Güte 150. M, 2) bei Weizen- und Felshen (Gemisch von Zähräusern, Kleesarten und Futterkräutern) von mindestens mittlerer Art und Güte 120. M.

At das Heu gebunden oder gepreßt, so ist ein Zuschlag von 0. M für die Tonne zulässig.

Die Landeszentralbehörden sind befugt, mit Zustimmung des Reichsanwaltes für ihr Gebiet oder Teile ihres Gebietes niedrigere Preise festzusetzen.

Die im § 1 bezeichneten Höchstpreise schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladeelle des Ortes, von dem das Heu mit der Bahn oder zu Wasser verladen wird sowie die Kosten des Einladens darstellend ein.

Beim Umsatz durch den Handel dürfen dem Höchstpreis Beträge zugebilligt werden die insgesamt für die Tonne verladenes Heu 800. M für die Tonne gebundenes oder gepreßtes Heu 500. M nicht übersteigen.

Die Preise in den §§ 1 und 3 gelten nicht für den Kleinverkauf von Heu. Als Kleinverkauf gilt der Absatz unmittelbar an Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich insgesamt 5 Doppelcentner unter der Voraussetzung, daß zur Beförderung des Heues bis zum Verbrauchsort die Eisenbahn oder der Wasserweg nicht benutzt wird.

Der Reichsanwalt kann Ausnahmen zulassen.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 3. Februar 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanwaltes, gez.: Dehlerid.

Der Königl. Landrat. J. B. v. Jagow.

Veröffentlichung: Merseburg, den 7. Februar 1916.

J.-Nr. 397 K. G.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Baig. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baig, sämtlich in Merseburg.

III. 5% Kriegsanleihe von 1915.

Endgiltige Stücke der bei uns gezeichneten Beträge bis zu M. 900.— werden von heute ab an unserer Kasse verausgabt.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. m. b. H.

E. Hartung. F. Heyne. Ortman.



Die Brockenfammlung

bitet um: Kleidungsstücke, Frauenröcke, Blusen, Wäsche, Schuhe und um alle in der Häuslichkeit überflüssige Gegenstände.

Abendungen und Annahme bei Frau Trommer, Karlstraße 4.

Merseburger Ratskeller.

Sonabend, den 12. Febr. bis Mittwoch, den 16. Febr.:



Da mir wegen Beschlagnahme dieses Bieres durch die Heeresverwaltung nur einige Tonnen zur Verfügung stehen, so empfehle ich sich für Freunde eines guten Glases Münchner Biers, diese Gelegenheit zu benutzen.

Otto Kießler.

Advertisement for Karl Tänzer, featuring a decorative border and text: 'Karl Tänzer, Merseburg, Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7, Spezialgeschäft für Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten. Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Große Auswahl.' and 'Mäßige Preise.'

Advertisement for F. A. Hoppen Patentanwalt, Halle a. S., Leipzigstr. 9, Telefon 4938, Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Advertisement for Bettmässen: 'Bettmässen, Befestigung garant., 107. Alter u. Geschl. angeb. Ausst. ungen. distret. Sanitäts-Depot, Halle-S. 40.'

Advertisement for Umschlage Tücher: 'Umschlage » Tücher «, in allen Proslagen, schöne Muster, in großer Auswahl empfehlt. A. Henckel, Oelgrube 29, Woll- und Weißwaren.'

Advertisement for Säckel: 'Säckel, aller Art, auch anstands- rangierte und gerisierte werden hier- big gefaßt: Weichs. Unterjode, 2 Br. fah. 1.12.20. Weichs. fah. (1 1/2, 3/4) 1.20. Weichs. fah. 80 Pf. Packung Emballage, das Stk. 50-60 Pf. Reparaturen an Säcken, Flänen usw. prompt und billig. Komme selbst nach dort, Karte gefällig. Adolph- fang Paul Seeger, Weissenfels a. S., Kurbstr. 5-6.'

Advertisement for Kaninchen: 'Kaninchen, Kreuzung, Jungtiere hat billig abzugeben. W. Hüttig, Hotel Zeitweg 19.'

Verantwortlich für die Redaktion: E. Baig. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baig, sämtlich in Merseburg.

Advertisement for Bekannmachung: 'Bekannmachung. Auf Grund des § 5 Absatz 3 der Anordnung zur Ausführung des Impfergesetzes vom 8. April 1874 erlaube ich die Landesämter des Kreises, einen Auszug über die im vergangenen Kalenderjahr geborenen und noch lebenden Kinder an die Ortspolizeibehörden ihres Bezirks vollständig gelangen zu lassen, sofern diese inzwischen noch nicht geschähen ist. Merseburg, den 10. Februar 1916. Der Königl. Landrat. J. B. v. Jagow, Kreissekretär. J.-Nr. 105 C. L.'

Advertisement for Bekannmachung: 'Bekannmachung. Der Landwirt Gustav Kresschke am 1. Juni 1. Schöppen und der Landwirt Hermann Kresschke am 2. Schöppen für die Gemeinde Veuna auf die Dauer von 6 Jahren gewähnt und von mir befristet worden. Merseburg, den 8. Februar 1916. Der Königl. Landrat. J. B. v. Jagow, Kreissekretär. J.-Nr. 380 K. A.'

Advertisement for Bekannmachung: 'Durch Ausschlußbericht des unterzeichneten Gerichts vom 8. Februar 1916 ist das Sparfassenbuch der hiesigen Kreisparität Nr. 16371 über 1779.96 Mark einschließlich der Zinsen bis 31. Dezember 1914 auf den Namen des Bräuleins Emma Göhm in Götzen lautend für kraftlos erklärt. Merseburg, den 8. Februar 1916. Königl. Amtsgericht.'

Advertisement for Bekannmachung: 'Bekannmachung. Dem in den Besitz der Endgemeinde Merseburg übergegangenem sogenannten Tiergarten haben wir die Bezeichnung Wilmowskigarten, dem innerhalb dieses Gartens von der Oberaltenburg längs der oberen Mauer entlang führenden Fußweg, den Namen Barbaraweg und die vom Mühlberg aus durch das Gartengrundstück führende Hauptstraße den Namen Thiloweg befelegt, was mir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen. Merseburg, den 8. Februar 1916. Die Polizei-Verwaltung.'

Advertisement for Tagesordnung: 'Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 14. Februar 1916 um Abends 8 Uhr im alten Rathaus. 1. Neue Fassung der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung. 2. Wahl der Mitglieder der Deputationen und Kommissionen. 3. Verapachtung der hiesigen Stipendienbescher. 4. Erneuerung der Sieberohre des Wäherereifelds des Krankenhauses. 5. Anschaffung eines Kochherdes für das Hospital St. Sigli. Geheime Sitzung. Merseburg, den 9. Februar 1916. Der Stadtverordnetenvorsteher. Bothe.'

Advertisement for Vermietungen: 'Gutes möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, im bestem Hause sofort zu vermieten. Lennekestraße 6 I. Frdl. möbliertes Zimmer mit Gas sofort zu vermieten. Lindenstr. 11 II. Frdl. möbliertes Zimmer mit Gas und Schreibstisch sofort zu vermieten. Hotel Zeitweg 5 II.'

Advertisement for Stellenmarkt: 'Ein Mädchen vom 16 Jahr alt, sauber und gewandt, sucht Stellung zum 1. April in Merseburg als Dienstmädchen bei guter Herrschaft; einzelne Dame oder älteres Ehepaar angenehm. Werte Offerten erbittet Otto Wenney, Lauchstädt.'

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

Das Schatzungsamtsegehn an die Kommission überwiegen. Gestern Donnerstag wurde die Besprechung des Schatzungsamtsegehn fortgesetzt. Der Mann (Ztr.) forderte die Möglichkeit einer Besetzung gegen die Schätzung. Die Finanzbehörde dürfte nicht den allseitigen Wünschen entsprechen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der anhaltische Landtag

wurde gestern Donnerstag eröffnet. In der Eröffnungsrede teilte Staatsminister Dr. Baumbach mit, daß der Staatsschatz nach dem Abschluß der Kriegsanleihe mit 2810000 A aufzuweisen sei, während die Ausgaben für den Kriegszweck sich auf 187071 mit den nach dem jetzigen Kriege zu erwartenden Verhältnissen rechnen nach dem gegenwärtigen Lage umgebracht. 187071 hand umgefahr nur ein Drittel der heutigen Truppenzahl unter Waffen, wobei die Einberufung des Landsturmwehrganges nicht notwendig wurde.

Aus Stadt und Umgebung

* Alle Mäher und landwirtschaftlichen Interessenten seien nochmals auf die am Sonntag 14 Uhr 15 in der Stadt. Turnhalle Wilhelmstraße stattfindende Versammlung hingewiesen, deren Zweck für sie von größter Wichtigkeit ist. Vergleiche das Inserat in der vorliegenden Nummer.

* Ein Mangel an Wohnungen nach dem Kriege wird, so schreiben die 'Welt', N. N., nach Meinung der Bauwirtschaftler kaum eintreten. Ein Vergleich der Wohnungsverhältnisse nach dem Kriege von 1870/71 mit den nach dem jetzigen Kriege zu erwartenden Verhältnissen ergab, daß die gegenwärtigen Lage umgebracht. 187071 hand umgefahr nur ein Drittel der heutigen Truppenzahl unter Waffen, wobei die Einberufung des Landsturmwehrganges nicht notwendig wurde.

* Der Winter hat seinen Krieges. In den deutschen Wintermonaten sind im Januar 1916 zur Ausprägung gelangt für 350000 A Einmalfrühe, für 194224.50 A Zinspflanzung, für 112841.20 A Kiebel-Zehnpflanzung, für 107068 A Eisen-Zehnpflanzung, für 135244.80 A Eisen-Zehnpflanzung, für 600 A Zweifelpflanzung, für 22759.08 A Einmalfrühe. Eiserne Zehnpflanzung waren bis Ende

Leutnant Berg.



Wir bringen unseren Lesern das Bildnis des Führers der 'Möwe', Leutnant Berg. Leutnant Berg ist 39 Jahre alt und in Schönberg (Kreis Penzance) geboren. Seiner Militärpflicht genigte er als Einjährig-Freiwilliger und ging als Obermaat ab. Als er an Kriegsdienst eingezogen wurde, nahm er an einem Offizierskurs teil und wurde zum Leutnant befördert.

Januar im Betrage von insgesamt 3 882 320.15 A zur Ausprägung gelangt, wobei nurzeit etwa 80% des zunächst vorgedachten Betrages an eiserne Zehnpflanzungen vorhanden sind. Mit der Prägung von eiserne Zehnpflanzungen ist erst im vorigen Monat begonnen worden, die Prägungen dürften aber in den nächsten Monaten in erheblich Maße fortgesetzt werden, wobei auch von dieser Hinsichte, von der insgesamt 10 Millionen Mark zur Ausprägung gelangen sollen, sehr bald ansehnliche Mengen zur Verfügung stehen werden. Insgesamt waren bis Ende Januar Eisenmünzen im Betrage von 3 959 355.15 A zur Ausprägung gelangt, denen Mittelmünzen einschließlich von 75 Millionen Mark in Zehnpflanzungen im Gesamtbetrage von 114 371 396.05 A gegenüberstehen.

* Winter-Salat. Wenn uns im Winter die frischen Salate mangeln und namentlich jetzt, wo uns deren Zufuhr aus dem Süden fehlt, so lassen sich im heimischen Lande Salate bereiten. Zu einem solchen Salat nimmt man 1 Pfd. in ganz feine Streifen geschnittene Kartoffeln, läßt ihn 10 Minuten in kochendem Wasser kochen, läßt ihn heraus und übergibt ihn sofort mit kaltem Wasser, läßt ihn abtropfen, wäscht ihn unter fließendem Wasser mit Salz und läßt ihn 4 Stunden abtropfen liegen, gießt dann das Salzwasser, welches sich gebildet hat, ab, übergibt den Salat mit gutem Weinessig und läßt ihn nochmals 2 Stunden stehen. Der Salat färbt sich beim Kochen allerdings zunächst blau, gewöhnt man aber durch den Essig wieder eine schöne rote Farbe.

Anzudeuten hat man Pfund auf Pfund Pellkartoffeln, sowie eine Selleriewurzel gekocht, und zwar ohne die zu fischen, weil der Restoff genügt Salz abgibt, färbt sich in seine Wurzel, mischt es mit dem Restoff und wäscht mit etwas Pfeffer und geschabten Zitronenschalen. Hat man Salatz zur Verfügung, kann man davon etwas drangeben, durchaus nicht ist es jedoch nicht. Dieser Salat ist nicht allein wohlschmeckend, sondern er ist auch eine sehr ausdauernde und sättigende Zuspitze zu allen Fleisch- und Fischgerichten und darum besonders Hausfrauen sehr zu empfehlen. (A.)

Veschlagnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren

und militärischen Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen. Weich das Wehstoffmangel demzufolge bisher dorthin gelangter Anfragen auf folgende Punkte hin:

1. Für die Veschlagnahme ist nicht der Gebrauchszweck des Eigentümers einer Ware maßgebend, sondern ihre Verwendungsmöglichkeit. Der Begriff 'ein und dieselbe Qualität' ist innerhalb der einzelnen Gruppen verschieden. Verschiedene Farbtöne bedingt nur bei Oberbekleidungsstoffen eine verschiedene Qualität. Hier ist nach Sprach- und Handelsgebrauch zu unterscheiden. Wenn aus denselben Rohgeweben durch Veredlung und Nacharbeiten aus solchen hergestellten hergeleitet sind - einmal Veredlung ein anderes Mal Doublas - so sind diese als verschiedene Qualitäten anzusehen.

2. Für den Beginn der Veredelung ist nicht allgemein maßgebend, daß der zu veredelnde oder ausgearbeitete Stoff mit dem üblichen Färbeprozess versehen wird, maßgebend ist nur, daß die Stoffe, deren Veredelung beendet werden darf, bis zum 1. Februar 1916 auf die Veredelungsmaschine gebracht wurden.

3. Bei Veredelung der 'Minderwaren' sind die Worte 'Vorrate ein und derselben Person' dahin aufzufassen, daß jede eine selbständige Veschlagnahme mit besonderem Geschäftsabdruck bestehende Betriebsstelle einer Firma als besondere Person gilt.

4. Unter Konfektionsbetrieben im Sinne der Bekanntmachung S. W. 1000/11, 15 S. W. und 7/1, 16 S. W. sind alle die Betriebe zu verstehen, in denen irgendwelche Web- und Wirkstoffe hergestellte Stoffe auszuschnittet und diese zum Zwecke der Veschlagnahme in Waren verwandelt oder bearbeitet werden, also A. und B. auch Schneidereien, Schneidereien, Kürschnereien, Schuhmachereien, Tapezier- und Galanteriewaren-Werkstätten u. a. dertartige Betriebe.

5. Freigeige für den Kleinverkauf greift auch für Großhandel und Großhandel Stoffe, welche die freigegebenen Vorräte nur in Mengen bis zu einem halben Tausend bzw. bis zu einem halben Tausend veräußern, (unter 'bis' hier abschließend mit 'nicht mehr als'). Das 'Vorräte' ist also dahin aufzufassen, daß als solche nicht nur das fertige Produkt und die Konfektionsbetriebe, sondern auch der legitime Großhändler bzw. Kleinhändler anzusehen sind.

6. In der Gruppe der Stoffe zur Oberbekleidung für Ober-, Marine, Beamtene und Gefamnene sind nur solche Vorräte und Konfektionsbetriebe aufzuführen, die zur Marineoberbekleidung verwendet werden können.

7. Bedruckte Stoffe und Wollestoffe gelten auch dann als Veschlagnahme, wenn das Drucken nur aus verschiedenen Farbentönen einer der in der Veschlagnahme fallenden Farben besteht. Drucken, das aus verschiedenen Farben besteht, unterliegt nicht der Veschlagnahme.

8. Vederstoffe (modischästhetische Stoffe), die in manchen Geweben unter ähnlichen Namen in den Handel kommen, werden durch die Bekanntmachung S. W. 1000/11, 15 S. W. nicht betroffen.

9. Neue Baumstoffe und Halbfeinwebstoffe, wie sie für Monturanlagen usw. gebraucht werden, sind als Oberbekleidungsstoffe Veschlagnahme, sofern sie mehr als 20 Gramm der Quadratmeter wiegen. Fertige Monturanlagen sind dagegen nicht als Drilliwaren anzusehen und nicht Veschlagnahme.

10. Trikotwaren mit Stoffeinsatz sind als Einmalwaren anzusehen und fallen nicht unter die Veschlagnahme. Dagegen dürfen Wirkstoffe nur nach in solchen Gegenständen verarbeitet werden, die unter die Veschlagnahme fallen, also nicht als Einmalwaren.

Auf dunklen Pfaden.

Noman von K. Holtner-Greif.

„Nachdruck verboten.“

Der Stimmengäher unten verklärte sich. Jetzt schreie jemand schreit! Und nun höre man deutlich das tiefe Orgel-Doktor Christens.

„Was? Tot sagen Sie? Aber das ist ja ungläublich! Man muß sofort die Baronin von Werbach verständig!“

Die Treppe herauf kamen Schritte. Mit einem Satz war Ota an der Tür und schob den Riegel vor.

Gleich darauf klopfte es. „Wer ist da?“ rief die Baronin. „Ich, Doktor Christian. Ich bitte, Frau Baronin, sofort herabzukommen, Förster Ymann ist hier. Er hat eine sehr ungläubliche Nachricht gebracht.“

„Ich komme in wenigen Minuten.“ — Noch bläßer erschien dem Manne, welcher in peinlicher Verlegenheit inmitten des Zimmers stand, jetzt das seltene Frauenantlitz. Fast war es ihm aus, als ob für eine Sekunde ein neuerlicher Schwächeanfall die behagliche Übermanntheit. Aber sie bewang sich. Die Schritte Doktor Christens verklangen wieder auf der Treppe.

„Gehen Sie jetzt, Graf!“ sagte Ota von Werbach. „Es ist niemand auf dem Gange. Ich komme gleich nach; können Sie mir noch fünf Minuten!“

Sie sah ihn sehend an. In ihren tiefen, dunklen Augen stand eine so dringende Bitte, daß er nicht widerstehen konnte.

Zögernd schritt er zur Tür. Die ganze Situation erschien ihm auf einmal so unwürdig seiner selbst, fast demütigend. Er stand zu hoch und Ota von Werbach stand ihm auch zu hoch, als daß er sich hier als ein untreuer Knecht hätte an dem Zimmer schleichen mögen. Er wollte noch etwas sagen, ein Hartfälliges Wort, aber sie drängte ihn schon nach der Tür.

„Gehen Sie, Graf Steinberg, flüsterte sie nicht an seinem Ohr; und haben Sie Dank für alles! Ich werde Ihnen diese Stunde nie vergessen!“

Das Wort hing verhängungsvoll nach in ihm, als er schon draußen stand auf dem halb dunklen Gange. „Ich werde Ihnen diese Stunde nie vergessen!“

War das nicht fast ein Verprechen? Der eine Satz schien ihm so vielbedeutend. Und hatte sie nicht schon vor Minuten früher gesagt, daß ihr Schwager, Baron Ludwig von Werbach, nichts mit ihren eigenen Kindern verkehren zu tun habe?

Wenn dies alles wahr war, dann konnte ja doch auch für ihn noch einmal die Sonne leuchten, dann war ja der höchste Wunsch seines Lebens, Ota von Werbach zu besitzen, vielleicht gar nicht so unerwartet, als er es stets angenommen hatte.

Langsam und vorsichtig schritt der Graf den Gang hinab. Bei der Treppe angelangt, blieb er noch einmal lauschend stehen.

Seine Schritte schienen alle in den Räumen des Erdgeschosses beinahe zu sein. Der Flur unten lag leer vor ihm.

Nach schritt er die Treppe hinab. Ihm war es, als höre er schon die Tür von Otas Zimmer knarren. Sehr schleppend und langsam schwebte er jetzt ihr Schritt hinter ihm.

Die beiden letzten Stufen sprang er hinab. Man sollte sie doch nicht zusammenreihen.

In demselben Augenblicke schloß sich im Hausflur unten eine der Türen. Im Rahmen derselben erschien eine flüchtige Gestalt.

Förster Ymann stand auf der Schwelle, hinter ihm aus dem Zimmer flangen die Stimmen der Gäste. Als der Förster den Grafen erblickte, grüßte er artig aber nicht untertänig. Dann richtete er sich nach straffer auf. Und plötzlich schob ihm alles Blut ins Antlitz. Er hatte auch den Schritt im Gange gesehen vernommen. Da tauchte auch schon eine dunkle Gestalt auf der Treppe auf.

Baronin Ota hatte die wenigen Minuten ihres Alleinseins nur dazu benutzt, die Haare aufzukämmen. Sie trug das einfache, schlichte, schwarze Jausenkleid, nicht der mündige Schmuck war zu sehen und doch hatte diese Frau, als sie nun so langsam die Stufen herabschritt, etwas Königtüchliches an sich.

Förster Ymann trat einen Schritt vor. In diesem Augenblicke verlag er beinahe die Gegenwart des Grafen. Nur um eins war es ihm zu tun: er wollte Ota die Nachricht vom dem plötzlichen Tode Baron Ludwigs selbst bringen und dabei genau beobachtet, welchen Eindruck die Worte auf sie machen würden. Nicht vor den Augen und dem Mund der fremden Menschen, welche hier in diesem Hause beisammen waren, wollte er ihr die Schreckensnachricht mitteilen.

Ota von Werbach blühte auf. Ihr Gesicht war unbewegt, keine Muskel zuckte darinnen. „Nun“, sagte sie mit einem leichten, grüßenden Neigen des Kopfes, „nun, Ymann?“

Es war eine Frage, er mußte antworten. Aber jetzt schien es ihm schwer, die rechten Worte zu finden.

„Frau Baronin“ — er suchte nach einem schonenden Ausdruck, den er, der gewohnt war, schlicht und einfach zu sprechen, nicht sehr fand. „Frau Baronin, ich bringe eine sehr traurige Nachricht. Der Herr Baron von Werbach ist — heute nacht verunglückt!“

„Verunglückt?“ Wie ein Echo klang es von den Lippen der schönen Frau.

„Ein unglücklicher Zufall“, sagte er dann unsicher. „Der Herr Baron hat sich selbst erschossen.“

Ein Schrei folgte diesen Worten. Aber nicht Ota von Werbach hatte ihn ausgesprochen, sondern Graf Steinberg. Förster Ymann schaute nicht darauf. Er sah immer in das feinerne, ruhige Antlitz der totenblauen Frau.

„Baron Ludwig ist tot“, wiederholte er. „Aber in dem Jagdschloß liegt eine sterbestränkte, blutige Frau. Es soll die angeehrte Gattin des Toten sein.“

Und eine Stunde nach dem Tode des Barons erblickte sein Sohn das Licht der Welt. „Sein Sohn?“

Ota von Werbach stand knapp vor dem Förster. Mit ihren feinen Händen umklammerte sie seinen Arm. „Was ist das für ein Sohn?“

Graf Steinberg trat näher an sie heran. Türen flügel auf, Fremde drängten herbei; aber Frau Ota ließ nichts von ihnen allen. Nochmals ließ sie, fast taubend, die Worte hervor:

(Fortsetzung folgt.)

9. Bei Männererkrankungen fallen unter die Untergruppe 2 (Männererkrankungen und Toden) auch die sogenannten...
10. Das vorgeschriebene Lagerbuch hat die in Ansehung...
11. Handeskreise haben geübt, besonders darauf hinzuwirken, daß eine...
12. Handeskreise haben geübt, besonders darauf hinzuwirken, daß eine...
13. Handeskreise haben geübt, besonders darauf hinzuwirken, daß eine...

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 13. Februar 1916 (V. u. Epiphania.)
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Dämonen-Witze.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Superintendent-Witz.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seckwehr. 1. Domkanzlei: Dienstag abends 8 Uhr im Schloß.
Katholischer Gottesdienst.
St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unterlindenburg 36.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Evang. Mädchen-Verein St. Marien.
St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unterlindenburg 36.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein im Pfarrhaus.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unterlindenburg 36.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Konfirmanden-Gesänge im Jugendheim Werderstr.
Dienstag, abends 8 Uhr: Kriegswitwen-Kreis im Jugendheim Werderstr.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Evang. Mädchen-Verein St. Thomas im Jugendheim Werderstr.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Februar 1916 (V. u. Epiphania.)
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Dämonen-Witze.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Superintendent-Witz.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seckwehr. 1. Domkanzlei: Dienstag abends 8 Uhr im Schloß.
Katholischer Gottesdienst.
St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unterlindenburg 36.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Evang. Mädchen-Verein St. Marien.
St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unterlindenburg 36.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein im Pfarrhaus.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unterlindenburg 36.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Konfirmanden-Gesänge im Jugendheim Werderstr.
Dienstag, abends 8 Uhr: Kriegswitwen-Kreis im Jugendheim Werderstr.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Evang. Mädchen-Verein St. Thomas im Jugendheim Werderstr.

Kunst und Wissenschaft.

Endtheater Halle a. S. Willers melodienreiches Werk „Der Bettelstudent“ gelang am Sonntag nachmittags als Fremdenvorstellung der ermittelten Preisen in bekannter Besetzung zur besten Wiederholung in dieser Spielzeit. Abends wird zum Gedächtnis des Todestages von Richard Wagner die Oper „Die Walküre“ zur Aufführung gelangen. Die erfolgreiche Operette „Die Zauberkassette“ am Dienstag, den 15. d. M., dem Wechseljahren von Schopenhauer „Hamlet“ am 16. d. M., dem ausgeschiedenen Schönen „Herzhafter Diener gesucht“ am Donnerstag und Vorhänge „Der Waffenschmied“ am Freitag. Der 11. Teil der Vorbereitungen zur Aufführung von „Der Waffenschmied“ am Sonntag, den 13. d. M., dem Wechseljahren von Schopenhauer „Hamlet“ am 16. d. M., dem ausgeschiedenen Schönen „Herzhafter Diener gesucht“ am Donnerstag und Vorhänge „Der Waffenschmied“ am Freitag. Der 11. Teil der Vorbereitungen zur Aufführung von „Der Waffenschmied“ am Sonntag, den 13. d. M., dem Wechseljahren von Schopenhauer „Hamlet“ am 16. d. M., dem ausgeschiedenen Schönen „Herzhafter Diener gesucht“ am Donnerstag und Vorhänge „Der Waffenschmied“ am Freitag.

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater-Preiskarten für unermittelte Frauen. Unter Führung der Herren Professor Dr. Brunner von der Theaterleitung...
Ein ungewöhnlicher Mißpantischer. Mainz, 10. Februar. Die wegen Mißpantischer bereits mehrfach...
Die Ehefrau erstickt. Gießen, 10. Februar. Das Schoungesicht Gießen verurteilte den...
Turnen, Spiel und Sport. Die Herren des...
Aus Provinz und Reich. Aus Franken, 10. Februar. Die der Butterhandel bei uns betrieb...
Gerichtszettlung. Meiningen, 10. Februar. In der heutigen Sitzung wurde eine Frau wegen...
Bunte Zeitung. Eine gute Obst- und Weinreise in...
Handel-Verkehr-Volkswirtschaft. Erhöhung der...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

